LANDESKUNDE

DAGMAR ULM

Die Sammlung Landeskunde besteht seit 1986 und beinhaltet eine Reihe von Fotonachlässen und historischen Fotografien.[207] Der Sammlungsschwerpunkt liegt auf der visuellen Dokumentation von Geschichte und Alltagsleben in Oberösterreich.

Die Sammlungsleitung war von Anfang an mit der Leitung des Ausstellungsreferats Kulturwissenschaften verknüpft, so dass aufgrund der beschränkten Zeitkapazitäten die Sammlungstätigkeit neben der regen Ausstellungstätigkeit notgedrungen immer zurücktreten musste und die Bestandserweiterung der landeskundlichen Sammlung nie aktiv verfolgt wurde. Neuzugänge erfolgten bis auf einige wenige Ausnahmen durch Spenden aus Privatbesitz.
Die Betreuung der Sammlung oblag zwischen 1986 und 2003 Frau Dr. Heidelinde Dimt. Von Herbst 2003 bis Jahresende 2014 war die Verfasserin für die Sammlung verantwortlich.[208]

Im Jahre 1986 wurde der ca. 5000 Negativplatten umfassende Nachlass des Freistädter Berufsfotografen, Drogisten und Kinobesitzers Kaspar Obermayr (*1876, †1954) durch das Oberösterreichische Landesmuseum angekauft. Obermayr fotografierte zuerst als Amateur und eröffnete nach Abschluss seiner fotografischen Lehre in Leipzig 1901 ein Fotoatelier in Freistadt. Der Bestand beinhaltet in erster Linie Motive der Stadt Freistadt mit ihren mittelalterlichen Wehranlagen (Abb. 93), ferner Ortschaften und Landschaften des Bezirks Freistadt bzw. des unteren Mühlviertels und eine Sammlung von Porträtaufnahmen Freistädter Persönlichkeiten.

207. ULM 2009.

208. Vgl. ULM 2006–2012.

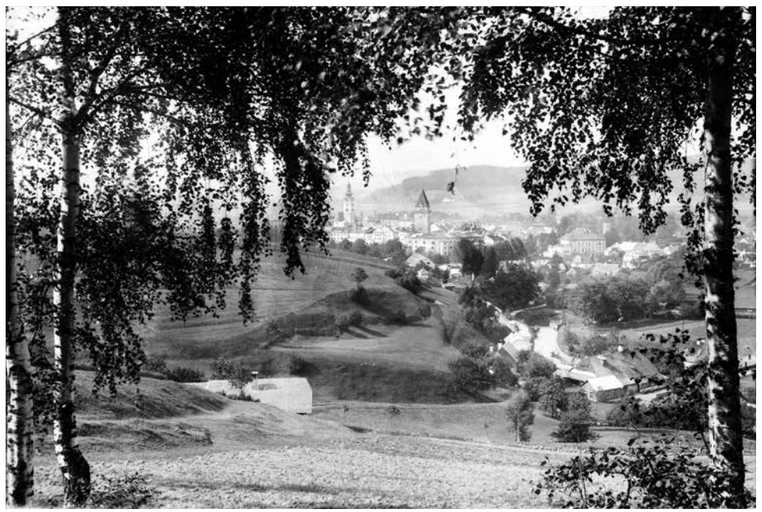

ABB. 93:
Kaspar Obermayr, Ansicht von Freistadt von Osten mit Bergfried und Kirchturm, 1934

ABB. 94:
Anton Brandis, Schulmeister beim Haareschneiden, 10. Juni 1903

ABB. 95:
Hans Gerwald Prillinger, Gudrun Wittke-Baudisch an der Töpferscheibe im Atelier in Hallstatt, 1960er Jahre

2009 konnte der Bestand Obermayr um rund 20.000 Negative ergänzt werden. Es handelt sich um Planfilmnegative des Ateliers Obermayr aus der Zeit zwischen 1955 und 1965. Die Aufnahmen stammen daher nicht mehr von Kaspar Obermayr selbst, sondern von seiner Nachfolgerin Grete Obermayr. Ein Findbuch existiert dazu leider nicht mehr. Die Negative des Fotoateliers Obermayr kamen im Jahr 2004 durch Schenkung an das Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt und wurden 2009 dem Oberösterreichischen Landesmuseum übergeben, um die beiden Teilbestände zusammenzuführen.

Ein weiterer bedeutender Bestand ist die Sammlung von rund 200 Glasnegativen von Anton Brandis (Abb. 94). Der ehemalige Direktor der Sparkasse Bad Ischl war ein begeisterter Amateurfotograf. Die Aufnahmen stammen aus der Zeit zwischen 1890 und 1930 und zeigen Motive aus Bad Ischl und Umgebung. Eine Besonderheit sind die im Original erhaltenen beschrifteten Negativhüllen und die »photographischen Anmerkbücher«, die Brandis bei seinen Spaziergängen stets mit sich führte. Darin sind Reihenfolge der Aufnahmen, Standort, Lichtverhältnisse, Uhrzeit und Blende genau verzeichnet.

Im Jahr 2000 übernahm das Oberösterreichische Landesmuseum ein Konvolut von großformatigen Schwarz-Weiß-Fotos und Negativen aus dem Nachlass des 1999 verstorbenen Hans Gerwald Prillinger. Bei diesem Bestand handelt es sich um Fotos oberösterreichischer bzw. in Oberösterreich tätiger Künstler, die bei diversen Anlässen, wie z. B. Ausstellungseröffnungen, oder in den Werkstätten der Künstler entstanden (Abb. 95). Die Fotos H. G. Prillingers dokumentieren das kulturelle Leben in den 1960er und 1970er Jahren in Oberösterreich. Anlässlich der Übernahme des Nachlasses wurde von 5. September bis 28. Oktober 2001 im Schlossmuseum Linz die Ausstellung »Objektive Begegnung« gezeigt.

ABB. 96:
Max Eiersebner, Heumandl über einer Nebeldecke, 1950er Jahre

Nach der Umstellung des Fotoateliers der Oberösterreichischen Landesmuseen auf Digitalfotografie in den Jahren 2002/03 wurden Teile des Lichtbildarchivs des Museums ebenfalls in die Sammlung Landeskunde eingegliedert. Fotos von Sammlungsobjekten wurden den jeweiligen Sammlungen übergeben. Der verbliebene Bestand des Lichtbildarchivs umfasst Fotos aus der Zeit von ca. 1900 bis in die 1960er Jahre mit Motiven von landeskundlichem Interesse. Erwähnenswert ist hier die Sammlung von Negativen Maximilian Eiersebners (*1919, †1979), der von 1950 bis 1978 als »Lichtbildner« am Oberösterreichischen Landesmuseum tätig war (Abb. 96). Er erwarb sich unter anderem durch die fotografische Dokumentation mittelalterlicher Plastik in Oberösterreich und die Mitwirkung an mehreren Buchpublikationen und Zeitschriften einen ausgezeichneten Ruf als Fotograf.

Neben Negativen und Fotos beherbergt die Sammlung auch ein Konvolut von Clichéplatten. Der Großteil dieses Bestands zeigt Ortsansichten aus Oberösterreich. Eine kleinere Gruppe bilden die Clichés zur Publikation » Mittelalterliche Bildwerke im Oberösterreichischen Landesmuseum«, die anlässlich des 125-jährigen Bestandes des Oberösterreichischen Musealvereines erschien. Die Fotos stammen von Max Eiersebner.

Eine Reihe weniger umfangreicher privater Nachlässe rundet die Sammlung ab.

DIE BIBLIOTHEK UND IHRE SAMMLUNGEN

MAGDALENA WIESER

»Die Bibliothek mit ihren umfangreichen Druckschriftenbeständen, den angeschlossenen Spezialsammlungen und ihrem breitgefächerten Angebot an besonderen Dienstleistungen ist nicht nur eine der größten und wichtigsten Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums, sondern auch vom Anfang an am innigsten mit den wissenschaftlichen Aufgaben und Zielen dieses Institutes verbundene Fachabteilung.«[209]

Die Bibliothek des oberösterreichischen Landesmuseums ist eine spezialisierte Fachbibliothek, die seit ihrer Gründung jene Literatur sammelt und erschließt, die der wissenschaftlichen Arbeit im Haus und der Ausstellungstätigkeit dient. Sie steht aber auch der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Die vertretenen Fachgebiete sind identisch mit den Sammlungen des Hauses, ergänzt durch die Museumskunde. Die wissenschaftlichen Ausstellungskataloge und zahlreiche andere Fachpublikationen sind Grundlage für einen Austausch mit gleich oder ähnlich ausgerichteten Institutionen im In- und Ausland. Wertvolle Schenkungen bis in die Gegenwart herein haben die Bibliotheksbestände bereichert.

Als am 15. August 1800 der Stadtbrand auch große Teile des Linzer Landhauses zerstörte, fiel die wertvolle, in zwei Zimmern untergebrachte ständische Bibliothek den Flammen zum Opfer. 1833 bei Gründung des Museums wurde eine »Ausstellung der Erstlinge des Museums für Österreich ob der Enns und Salzburg« gestaltet, in der erste wertvolle Bücher präsentiert wurden. Von Anfang an war eine Bibliothek als integrativer Bestandteil des Museums mitgedacht worden, und schon 1834 fiel die Entscheidung, die Restbestände der ständischen Bibliothek mit der Museumsbibliothek zu vereinen. Die teilweise äußerst wertvollen Bände bildeten ab 1836 den Grundstock der Museumsbibliothek.[210]

Ausgehend von den vom Musealverein seit 1835 herausgegebenen Jahresberichten (ab 1926 »Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins«), die jeweils auch Abhandlungen zur oberösterreichischen Landeskunde enthalten, begann der Schriftentausch, der die Grundlage der alten Zeitschriften- und Reihenbestände in der Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums legte.

Bereits 1845 erschien das erste Verzeichnis der vorhandenen Druckschriften, verfasst vom Florianer Chorherrn Josef Gaisberger. 1886 erhielt die Bibliothek gleich zwei große numismatische Büchersammlungen, die heute den Grundstock der numismatischen Literatur der Bibliothek bilden. Nach turbulenten Jahren, die von ständigen Reorganisationen geprägt waren, begann man 1892 den Bezug des Neubaus in der Museumstraße zu organisieren. Eine eigene Kommission wurde eingesetzt, der Oberst Gustav Bancalari angehörte. Die Neuaufstellung erfolgte nach Fachgruppen, mehr als 3000 Bände wurden ausgeschieden und zahlreiche Miscellen-Bände angelegt, wobei nur das Format, nicht der Inhalt maßgeblich war. Bancalari legte mit Hilfe von Dr. Ignaz Made einen Zettelkatalog an und betrieb gleichzeitig die Herausgabe eines

209. MARKS 1983a, 73.

210. OBERLEITNER 1933 spricht von 46 Werken mit zusammen 350 Bänden aus der ständischen Bibliothek und 43 gedruckten Werken mit 51 Bänden sowie 38 Bänden Manuskripten aus dem Schlüsselberger Archiv, S. 564.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016

Autor(en)/Author(s): Ulm Dagmar

Artikel/Article: LANDESKUNDE 254-256